

und heute wur-
men und zwar
ität 70-100 M
Erzeuger un-

August. Dem
en Salatgurken
es Maris wur-
den Schluf des
3,70 M bessern
sind nur gering
rt. - Nächster

Baisingen-

D., Heili-
ittenhelm, ge-
Freuden-
zur „Sonne-

eiten.
imat“.

ts ist für Frei-
enes Wetter zu

n
reieibeten be-
nur (75)

ereme
berand gegen
30 Nachnahme

Koloniefr.
die Erfolg pro-
tich schon nach

ter
verbilligt
ndung des
gleichstien

450

rs

ung:

zenschaft

Haftpfl.
ebung

Eagern
b.

egen-
nger

bei 48

m Knobel

hzeit!

stergewürz
zylsäure
zylpapier
nachtbletten
kenessig
pelessig
messig
stallzucker

llaender

erstr.

nnig
fter“

septbr.

del. fenschler

ohne die
re:
en. Stenochs
m.

ck. Nr. 330
nabime

oloniestr.

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für

den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Beilagen „Feiertunden“
„Unsere Heimat“, „Die Mode vom Tage“.

Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage:
„Haus-, Garten- und Landwirtschaft“

Bezugspreise: Monatlich einschließlich Trägerlohn
M 1.60; Einzelnummer 10 S. — Erscheint an
jedem Werktag. — Verbreitetste Zeitung im
O.-A.-Bezirk Nagold. — Schriftleitung, Druck und
Verlag v. G. W. Kaiser (Karl Kaiser) Nagold



Anzeigenpreise: Die 1spaltige Borgiszelle oder
deren Raum 20 S., Familien-Anzeigen 15 S.,
Reklamezeile 60 S., Sammelanzeigen 50% Aufschl.
Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmter
Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für
telephonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird
keine Gewähr übernommen.

Telegr.-Adresse: Gesellschafter Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Postfch.-Kto. Stuttgart 5115

Nr. 191

Gegründet 1827

Freitag, den 16. August 1929

Fernsprecher Nr. 29

103. Jahrgang

Der Haager Schacher geht weiter

Verschiebung des Schwergewichts — Erpreßung

Die Engländer haben durch das entschiedene Auftreten Snowdens auf der Konferenz erreicht, daß nicht, wie allgemein erwartet wurde, die Franzosen, sondern sie die entscheidende Rolle spielen. Sie sind nun bereit, über den Youngplan mit sich reden zu lassen. Sie haben Forderungen an die Franzosen, Belgier und Italiener angemeldet und bemühen sich, als Gegenleistung für die Räumung mit den Deutschen ein Sondergeschäft zu machen. In dem deutsch-französischen Handel über die politischen Bedingungen und den Zeitpunkt der Räumung verhalten sie sich neutral. Aber es wäre ein Irrtum, wenn man in Deutschland annähme, die englische Regierung der Arbeiterpartei würde das Ideal der „Völkerverständigung“ und Entmilitarisierung so weit treiben, daß sie bedingungslos zu räumen bereit wären und auf finanzielle Forderungen verzichtete, die das englische Schatzamt unter Churchill ausgearbeitet hat.

Die Franzosen scheinen auf dem Wege zu sein, sich damit abzufinden, daß sie den Engländern finanzielle Zugeständnisse aus dem Youngplan einräumen müssen. Natürlich sollten sie so klein wie möglich sein. Gewissermaßen zum Ausgleich für ihre Zugeständnisse an England beharren sie aber hartnäckig auf ihren Forderungen gegenüber Deutschland bezüglich der Räumung und Ueberwachung. Es ist vollkommen nichtsagend, wenn Briand anscheinend nach großer Selbstüberwindung sich zu dem Zugeständnis herbeiließ, die zweite befezte Zone (Koblenz) solle ebenfalls bis Ende dieses Jahres geräumt werden, denn diese Zone muß nach dem Versailler Vertrag bis 1. Januar 1930 geräumt werden. Briand wünscht nun aber auf einmal, daß die Haager Konferenz unterbrochen und in der Völkerverständigung im Genf fortgesetzt werde, denn die Atmosphäre im Haag ist ihm und seinen Leuten zu neutral.

Die Lage der deutschen Abordnung kennzeichnet sich dadurch, daß sie entschlossen ist, den Youngplan anzunehmen, wenn die Räumung zugesichert wird. Weiterhin würde befanntlich der Reichshaushalt in peinliche Schwierigkeiten geraten, wenn die Dameszahlungen über den 1. September hinaus fortgesetzt würden, während der Youngplan in den ersten Jahren einige Erleichterungen gewährt. Die Aussicht verringert sich aber — ganz im Sinn der Franzosen — von Tag zu Tag, daß bereits auf 1. September eine Vereinbarung zustandekommt. Die deutsche Abordnung will daher den Hauptgläubigern den Vorschlag einer vorläufigen Regelung machen, die es dem Reichshaushalt erlaube, vom 1. September an die Zahlungen nach dem Youngplan vorzunehmen, die aber erst dann endgültig staatsrechtlich verbrieft wären, wenn der Youngplan selber in Kraft getreten wäre.

Die Franzosen wollen sich indes auf ein vorläufiges Abkommen nicht einlassen; mindestens müsse Deutschland es dadurch erkaufen, daß es auch fernerhin die Kosten der Befezung trage und auf den Transfereschuß verzichte.

Der englische Räumungsplan ist fertiggestellt. Danach wird die Zurückbeförderung der Truppen Mitte September beginnen und in der dritten Dezemberwoche, also vor Weihnachten beendet sein.

Zugeständnisse an England

Haag, 15. August. Im Finanzausschuß zeigte sich die Bereitwilligkeit, den englischen Forderungen betreffs der Sachlieferungen entgegenzukommen. Waren, die von Deutschland als Tribut an ein Land geliefert werden, sollen von diesem Land nicht wieder an ein anderes Land verkauft werden dürfen (mit den deutschen Sachlieferungen wird bekanntlich zum Teil, namentlich in Frankreich und Italien, ein gewinnbringender internationaler Spekulationshandel getrieben, wie die in Frankreich aufgedeckten Millionenschiebungen gezeigt haben). Ferner soll eine Körperschaft eingesetzt werden, die zu gegebener Zeit entscheiden soll, in welchem Umfang und zu welchen Bedingungen Sachlieferungen an die Stelle von Barzahlungen treten können, wenn Deutschland Stundung der Tributzahlungen beantragt. Ueber die weiteren englischen Forderungen der Uenderung des Verteilungsschlüssels und des Anteils am ungeschützten Teil der deutschen Schuld ist noch keine Entscheidung getroffen.

Voucheur für eine Kohlenverständigung

Der Franzose Voucheur bemerkte im Finanzausschuß, der Lohnausfall durch die Arbeitslosigkeit im englischen Bergbau betrage jährlich 15 Milliarden Goldfranken. Die Lohnaufwendungen für die gesamten deutschen Sachlieferungen im ersten „Youngjahr“ ließen sich auf 3 Milliarden Goldfranken errechnen. Davon entfalle die Hälfte in der Höhe von 1,5 Milliarden Goldfranken auf die Kohle. Selbst in dem günstigsten Fall, wenn nämlich England mit seiner Kohle an die Stelle der von den Deutschen auf Sachleistungskonto gelieferten Kohlemengen träte, würde sich für den englischen Kohlenbergbau der Lohnausfall nur um ein Zehntel verringern. Aber es sei überhaupt

nicht richtig, die Frage der Sachlieferungen mit der Arbeitslosenfrage in Verbindung zu bringen. Die Verhältnisse würden sich in England und überhaupt auf dem Weltmarkt schwerlich ändern, wenn die Sachlieferungen verschwänden. Der Kernpunkt der Kohlenfrage sei das Mißverhältnis zwischen Erzeugung und Verbrauch. Ueberall habe die Kohlenherzeugung zugenommen bzw. sei sie imstande, mehr zu fördern als vor dem Krieg. Mit diesem Ansteigen habe der Verbrauch nicht Schritt halten können. Für die europäische Volkswirtschaft komme dazu, daß sie unter den verschärften Wettbewerb der Vereinigten Staaten getreten sei. Die Frage ließe sich nur durch Erhöhung des Verbrauchs lösen. Der ungeregelte Wettbewerb auf dem europäischen Kohlenmarkt sei ein viel schlimmerer Feind des englischen Kohlenbergbaus als die Sachlieferungen. Und dieser Wettbewerb drücke mehr auf die Preise als die Sachlieferungsverträge. Eine Vereinbarung über die Aufteilung des Kohlenmarktes sei unumgänglich notwendig.

Berschleppungsmanöver Briands

Bertinaz meldet dem Londoner „Daily Telegraph“ aus dem Haag, Briand habe die Vertagung des politischen Ausschusses bis Samstag veranlaßt, um zu verhindern, daß seine Beratung über die Räumung die Arbeiten des Finanzausschusses zu weit überhole. Gegenwärtig berate er mit seinen militärischen Sachverständigen über die Zeitdauer, die für die Räumung der Mainzer Zone „erforderlich“ sei. Briand beabsichtige, am 24. August nach Paris abzureisen. Die Sachverständigen werden aber im Haag bleiben und dürften ihre Arbeit nicht vor Ablauf von drei weiteren Wochen beendet haben. Somit wird die Haager Konferenz wahrscheinlich in der zweiten Hälfte des Septembers in der einen oder anderen Form wieder aufgenommen werden.

Heartst gegen die französische Politik

Washington, 15. August. Sämtliche Blätter des Heartst-Kongress bringen einen von Randolph Heartst persönlich gezeichneten Leitartikel, in dem die Haltung Großbritanniens auf der Haager Konferenz gebilligt und Amerika aufgefordert wird, den mutigen Entschluß der Arbeiterregierung, Frankreichs Vorherrschaft auf dem europäischen Festland zu brechen, kräftig zu unterstützen. Frankreich tue stets empört, wenn es zahlen oder einen Teil seiner Beute aufgeben soll. Dabei trage es durch seine unerantwortliche Verlängerung der Rheinlandbefezung dazu bei, das deutsche Volk zahlungsunfähig und zahlungsunwillig zu machen. Frankreich habe man es zu verdanken, daß 1919 kein wirklicher Friede geschlossen wurde, daß man das Selbstbestimmungsrecht der Menschen gründlich mißachtete und deutsche Bürger zwang, sich der Herrschaft Frankreichs, der Tschekoslowakei, Südslawiens, Italiens und Polens zu unterwerfen. Frankreich habe auch den Grundlag der Abrüstung verleugnet und unterhalte das größte Heer der Welt. Es finanziere darüber hinaus auch noch die Rüstungen der Kleinen Entente.

Lamont lehnt ein Eingreifen in die Haager Verhandlungen ab

London, 15. August. Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ will wissen, daß einige Mitglieder des Young-Ausschusses den Leithaber der amerikanischen Firma Morgan, den Bankier Lamont eindringlich ersucht hätten, im Interesse des französisch-belgisch-italienischen Blocks, nach dem Haag zu gehen. Lamont habe dies aber abgelehnt, nicht nur aus geschäftlichen Erwägungen, sondern auch, weil die Regierung Hoover sich mit dem Youngplan nicht in der gleichen Weise einverstanden erklärt habe, wie es die frühere amerikanische Regierung mit dem Dawesplan getan hatte. Ferner wisse Lamont wohl, daß gewisse wesentliche Züge des Youngplans von dem Weißen Hause und dem amerikanischen Schatzamt nicht mit freundlichen Augen betrachtet würden. Der Korrespondent meldet ferner, er höre, daß Snowden jeden Vorschlag ablehnen werde, der den kleineren Mächten wie Griechenland und Rumänien zum Schaden gereichen würde.

Neueste Nachrichten

Die Verhandlungen mit der Evangelischen Kirche

Berlin, 15. August. Ueber das Programm der Verhandlungen zwischen der preußischen Staatsregierung und der evangelischen Kirche verläuft:
Das Programm umfaßt nachstehende Punkte: eine paritätische Sicherung der Religionsübung, des kirchlichen Eigentums und anderer kirchlicher Rechte. Weiter soll eine Umgestaltung des preußischen Gesetzes aus dem Jahr 1924

geprüft werden, die den Grundsätzen der Reichsverfassung entspricht; und zwar soll diese Umgestaltung im einzelnen erfolgen im Sinne einer Sicherung der Selbständigkeit der Kirchen in ihrer inneren kirchlichen Ge-

setzgebung und Verwaltung. Dabei ist auch an eine Befreiung von Bindungen gedacht, die der katholischen Kirche nicht auferlegt sind. Alsdann wird verhandelt über eine vertragmäßige Sicherung der Dotationen für die allgemeine kirchliche Verwaltung. Dabei wird von evangelischer Seite voraussichtlich eine Erhöhung dieser Dotationen verlangt werden. Außerdem sind noch andere finanzielle Fragen in diesem Rahmen zu erörtern. So bestehen bei den Regierungshauptkassen in den acht alten Provinzen Ostpreußen, Pommern, Grenzmark, Brandenburg, Schlesien, Sachsen, Rheinland und Westfalen noch gewisse kirchliche Fonds, die ausschließlich kirchliches Eigentum sind und über die allein die Kirche verfügt. Diese Fonds werden aber vom Staat verwaltet, dem dadurch Kosten entstehen. Es bestand aber auf preußischer Seite der Wunsch, die Verwaltung dieser Fonds an die Kirchen abzugeben.

Der Inhalt des Kirchenvertrags wird alsdann eine Bestimmung enthalten über eine Mitwirkung des Staats, bei der Befezung der leitenden Ämter in der evangelischen Kirche. Schließlich wird zu prüfen sein, ob die bisherige Rechtslage bei der Befezung der theologischen Lehrstühle vertraglich festgelegt werden kann.

Die Verhandlungen mit den evangelischen Kirchen werden am 16. August wieder aufgenommen.

Zur Uenderung der Arbeitslosenversicherung

Berlin, 15. August. In dem hartnäckigen Streit um die Uenderung der Arbeitslosenversicherung wird ein Ausgleich zwischen den beiden Richtungen in den Koalitionsparteien in der Weise versucht, daß der zu beschließenden Einnahmeerhöhung und Ausgabenverminderung eine Durchschnittszahl von einer Million Rentenanwärtern zugrundegelegt wird. Der Sachverständigenausschuß hatte auf Anregung des Reichsarbeitsministeriums die durchschnittliche Arbeitslosenzahl für die nächsten Jahre auf 1,1 Millionen berechnet. Die Vertreter der freien Gewerkschaften glauben mit Rücksicht auf den sich demnächst geltend machenden Geburtenanstieg der Kriegsjahre mit einer Durchschnittszahl von nur 0,9 Millionen auszukommen. 100 000 Arbeitslose erfordern im Jahr einen Rentenaufwand von rund 95 Millionen Mark. Die Einschätzung der voraussichtlichen Durchschnittszahl der Arbeitslosen spielt also bei der Frage, ob bestimmte Maßnahmen genügen oder nicht, eine entscheidende Rolle. In bürgerlich-gewerkschaftlichen Kreisen ist man der Ansicht, daß sich lediglich zutreffende Schätzungen über die künftige Arbeitslosigkeit gar nicht anstellen lassen. Wenn also die Frage zu lösen ist, wie die Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung unter allen Umständen finanziell auf eigene Füße gestellt werden soll, so sei es besser, die Durchschnittszahl der künftigen Arbeitslosen zu hoch als zu tief zu veranschlagen. Reichsarbeitsminister Wissell will in seinem vorläufigen Gesetzentwurf zur Reform der Arbeitslosenversicherung die Summe der Arbeitslosenrenten nur um 80 Millionen, nicht aber — wie der Sachverständigenausschuß es vorgeschlagen hatte — um 160 Millionen jährlich senken. Es ist zweifelhaft, ob sich diese Meinungsverschiedenheiten ohne Personalveränderung im Reichskabinett werden überwinden lassen.

Gegen den Youngplan

Berlin, 15. August. Generaldirektor Dr. Schmidt-Hirshberg, Vorsitzender der Deutschen Volkspartei in Niederschlesien, bis vor kurzem volksparteilicher Reichstagsabgeordneter, hat sich laut „Völkischer Zeitung“ dem Bezirksausschuß des Riesengebirges für das deutsche Volksbegehren „Gegen den Youngplan“ angeschlossen und damit seine Gegnerschaft gegen den Parteiführer Stresemann zum Ausdruck gebracht.

Churchill verteidigt die französischen Rüstungen

Montreal (Kanada), 15. August. Im Kanadischen Klub hielt der frühere englische Schatzkanzler im Kabinett Baldwin, Churchill eine Rede, in der er scharf für die Kriegsrüstungen Frankreichs eintrat. Er sagte u. a.: „Wenn wir Engländer einen Staat wie Deutschland zum Nachbar hätten, der zweimal in unser Land eingefallen wäre, so würden wir uns jede Einnischung anderer Nationen in unsere Rüstungen verbitten. Frankreich ist zu seinen Rüstungen berechtigt.“

Eröffnung der Feindseligkeiten im Fernen Osten

Mudken, 15. August. Der Gouverneur der Provinz Kirin hat dem Gouverneur der Mandschurei, Tschangshüliang, berichtet, daß die Russen gestern die Feindseligkeiten eröffnet hätten. An der Ostfront seien am Sonntag von Kanonenbooten 300 russische Seefestungen gelandet worden, die von zwei Flugzeugen unterstützt, zwei kleine Städte besetzt hätten. An der Westfront sei Nordunweit Mandschuri ebenfalls besetzt worden.

Württemberg

Stuttgart, 15. August.

Keine Württ. Landesausstellung. Die Umfrage der Württ. Handelskammern hat ergeben, daß fast nirgends das Bedürfnis nach einer Landesausstellung vorhanden ist.

Die Marinejugendabteilung am Bodensee. Gemeinsam mit der Marinejugendabteilung Heilbronn fuhr die M.S.A. Stuttgart am 3. August zu einer achttägigen Lebung nach Friedrichshafen. Besonders lehrreich waren für die Jungmänner die Fahrten, die sie auf dem Drachenboot „Gna“ der meteorologischen Station Friedrichshafen mitmachen durften, die täglich zu Höhen- und Tiefseeforschungen ausfuhr. Ferner war ein besonderes Ereignis die Ankunft des „Graf Zeppelin“ von seiner zweiten Amerikareise, besonders deshalb, weil die Jungmänner in die Haltemannschaften eingereiht wurden und „Graf Zeppelin“ mit in die Halle verbringen durften.

Aus dem Lande

Weilberstadt, 15. Aug. Der zweite bei dem Motorradunglück bei Karlsruhe am Sonntag verletzte Weilberstädter Otto Wolf, ist ebenfalls im Karlsruher Krankenhaus gestorben.

Grabenstetten M. Urach, 15. August. Zu Dr. Weinlands Gedächtnis. Am 25. August wird der Schwäb. Abverein im hochgeprägten Portal der Falkensteinhöhle eine Gedenktafel anbringen, die daran erinnert, daß der Naturforscher und Dichter Christoph David Friedrich Weinland am 30. August 1829 im Pfarrhaus des nahen Grabenstetten das Licht der Welt erblickt hat. Die Gedenktafel enthält ein Brustbild Dr. Weinlands und trägt neben dem Abvereinszeichen die Inschrift: „Dem Dichter von Rulaman und Kuning Hartfest Dr. D. F. Weinland 1829—1915.“

Des Bauern Not ist Deutschlands Tod!

Der bekannte Bauernführer und Dichter G. Schröder veröffentlicht im Augustheft des „Türmers“ eine erschütternde Darstellung von der Not der deutschen Landwirtschaft. Wir entnehmen daraus die folgenden Zeilen:

Wir haben den Krieg verloren. Das: Wehe den Besiegten! wirkt sich aus. Es ist aber die Frage, ob unsere Not die Höhe erreichen mußte, die sie erreicht hat. Ohne Zweifel war manches zu vermeiden, anderes zu mildern, wären sich die einzelnen Stände des deutschen Volkes ihrer Schicksalsverbundenheit bewußt gewesen, und hätten wir Männer gehabt, die ihren Weg, den Blick auf das Ganze gerichtet, gingen und nicht um kleiner Teilziele willen das große Ziel aus den Augen verloren oder aber überhaupt nicht den Mut aufbrachten, sich zu einem solchen zu bekennen.

Das Ziel konnte nur sein: Zusammenfassung und Mobilisierung aller geistigen und wirtschaftlichen Kräfte zur Erhaltung des Vaterlandes einerseits, Steigerung unserer Leistungsfähigkeit andererseits, um die uns aufgebürdeten Lasten erträglicher zu machen. Der Weg, den wir gegangen sind, ist aber ein anderer gewesen.

Mehr oder minder Sachverständige haben die Schuld an der heutigen Notlage dem Bauern selber zuzuschreiben versucht und ihm die Heilmittel: Standardisierung, Rationalisierung und Technisierung empfohlen. Es sei ohne weiteres zugegeben, daß die deutsche Landwirtschaft auf allen drei Gebieten erheblich weiter kommen muß und kann, aber im gegenwärtigen Augenblick hier allein die Rettung suchen, das heißt, die Dinge unter falschem Gesichtswinkel sehen. Die Verelendung der deutschen Landwirtschaft hat ihre Grundursache weder in der nicht durchgeführten Standardisierung und Rationalisierung noch in der nicht genügenden Technisierung, sondern in der mangelnden Rentabilität aller landwirtschaftlichen Betriebe, die wieder in der Preisbildung der Produkte und deren Gegensatz zu den Preisen der Bedarfsartikel wurzelt. Die Folge davon ist eine Verelendung des Bauern, dessen Lebenshaltung fast allgemein unter die des Arbeiters herabgedrückt worden ist und für das beispielsweise die heutige überspannte Sozialgesetzgebung eine schwere Belastung bedeutet, ohne ihm auf irgendeinem Gebiete auch nur die mindeste Erleichterung zu gewähren. Solange das Grundübel nicht beseitigt ist, ist es müßig, Heilmittel zweiten Ranges zu empfehlen, zumal deren Anwendung und Durchführung Summen erfordert, die eine mit bereits 13 Milliarden verschuldete Landwirtschaft nicht aufbringen kann und die der Staat zu finanzieren sich weigert, ganz abgesehen davon, daß er ja auch dazu gar nicht in der Lage ist.

Solange die Landwirtschaft gesund war, hat sie der Industrie etwa 70 Proz. ihrer Erzeugung abgenommen, während 25—30 Proz. in das Ausland gingen. Heute gehen etwa 10 Proz. in das Ausland, und die Landwirtschaft scheidet immer mehr als Käufer aus.

Der Zusammenbruch der Landwirtschaft als Produzent bedeutet restlose Abhängigkeit unserer Volksernährung vom Auslande, als Konsument schwere Erschütterung der Industrie, steigende Arbeitslosigkeit, Erhöhung der Kosten für Erwerbslosenfürsorge, steuerliche Mehrbelastung des arbeitenden Teils, Gefährdung des Staatshaushaltes. Was das heißt, wird deutlicher, wenn wir uns vergegenwärtigen, daß wir 50 Prozent unseres Nationalvermögens verloren, durchschnittlich jährlich eine passive Handelsbilanz von 4 Milliarden Reichsmark haben, 2 Milliarden Reichsmark als Dames-Belastung aufbringen müssen, die Kosten der Verwaltung in Reich, Ländern und Gemeinden gegen 5½ Milliarden Mark im Frieden, heute 19½ Milliarden Reichsmark, nach anderen sogar 23 Milliarden Reichsmark, betragen und wir, alles in allem, uns seit Jahren überhaupt nur durch Kredite erhalten haben. So ist das: Landwirts Not — Deutschlands Tod! in der Tat mehr als ein Schlagwort. Der Wert unserer Industrie soll nicht im mindesten herabgesetzt werden, aber daran ist nicht zu rütteln: Stirbt der deutsche Bauernstand, stirbt Deutschland.

Und er sieht im Zusammenbruch. Ich habe 36.000 Thüringer Bauern vor mir gesehen, ich sah sie die Schwurhand heben, als ihr Führer sie dazu aufforderte, sah sie im langen Zuge, in dem schwarze Fahnen wehten, ersten Angeführten vorüber marschieren. Tiefe seelische Not stand auf allen Gesichtern geschrieben. Man hat den Bauern um der Vorkommnisse in Bernkastel, Ayrich, Beideseth willen zum Revolutionär stempeln wollen. Wenn das nicht bewußt bösen Willen beweist, so beweist es minde-

Heilbronn, 15. Aug. Ein falscher Kriminalbeamter. Am Dienstag wurde hier in der Person des led. Vertreter Mag. Donderer von Grünbaindt, Bez. Zusmarshausen, ein falscher Kriminalbeamter festgenommen. Donderer hat in Heilbronn und in anderen Städten unter dem falschen Vorbringen, er arbeite mit der Kriminalpolizei zusammen, in betrügerischer Weise Fahrradversicherungen abgeschlossen, wobei er den Versicherten jeweils unter Abnahme einer sogenannten Aufnahmegebühr zusagte, sie werden im Fall des Verlustes ihres alten Rads ein fabrikneues Fahrrad erhalten; dies sei durch die enge Zusammenarbeit zwischen Kriminalpolizei und Versicherung möglich.

Tagtsfeld M. Redarjalm, 15. Aug. Ehrenvoller Ruf. Hans Werner Langer, den Unterländern bekannt als der erfolgreiche Dichter der Heimatspiele in Gundelsheim und Wimpfen, Sohn unseres Mitbürgers Albert Langer, kommt am 1. September als erster Regisseur und Dramaturg an das Stadttheater Würzburg.

Am, 15. August. Ein falscher Doktor als Zahnarzt. Der 29jährige Angeklagte B. hatte sich hier als Zahnarzt, Doktor und Dentist ausgegeben. Die zahnärztlichen Kenntnisse des Angeklagten waren aber nicht weit her. Einem Kunden nahm er einige Zähne heraus und versprach zwei Brücken in Gold zu machen. Er bekam zur Beschaffung des Goldes 150 M. Vorschuß. Der Angeklagte verwendete dieses Geld aber zur Deckung anderer Verpflichtungen und nahm zur Herstellung der Brücken ein ganz minderwertiges Ersatzmaterial. Die Rechnung lautete trotzdem auf 295 Mark. In einem zweiten Fall nahm er einer Frau die goldene Brücke heraus und versprach ihr, sie umzuarbeiten. Die Frau bekam ihre Brücke nicht mehr. Der Angeklagte behauptet, sie sei verloren gegangen. Von einem Bekannten wurde der Angeklagte beauftragt, auf der Bank den Teilbetrag eines Schecks zu holen. Er hob aber den ganzen Betrag ab und behielt den Rest für sich. Dann beging er noch Wechselerschleichungen, indem er Wechsel im Betrag

von 1500 Mark auf seines Vaters Namen ausstellte. Nur all diese Vergehen wurde er zu 1 Monat 15 Tagen Gefängnis verurteilt.

Waldsee, 15. August. Betrug. Ein 19jähriger Dienstknecht in Ahenreute, ein übelbeleumundeter Burfche namens Hauff aus der Nähe von Alttissen, wurde wegen schweren Betrugs bzw. Urkundenfälschung in das hiesige Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert. Er hatte eine Rotterburger Lotterielos-Nummer gefälscht, herausradiert, eine andere, auf 5000 Mark Gewinn lautende Nummer eingesezt und mittels schwindelhafter Angaben den Geldbetrag herauszubekommen versucht, was ihm aber nicht gelang.

Aus Stadt und Land

Nagold, den 16. August 1929.

Bei gleicher Umgebung lebt doch jeder in einer anderen Welt.

Verheerender Hagelschlag

Die außergewöhnlich schwüle Hitze am gestrigen Vormittag und Mittag ließen schon nichts Gutes ahnen und wirklich, gegen die 4. Stunde brach ein Hagelwetter los, wie man sich keines in den letzten Jahrzehnten entsinnen kann. Das begleitende Gewitter war nicht besonders schlimm, ja man achtete dessen unter der Furchtbarkeit des Hagelschlages garnicht. Nicht nur wie Taubeneier so groß, sondern — ohne jede Uebertriebung — in der Größe wie Hühnererier prasselten die Hagel mit ihren scharfen Kanten und Spitzen hernieder, bis zum letzten vernichtend, wo sie hintrafen. Dachziegel gingen in Stücke, Fensterscheiben wurden durchgeschlagen wie von Schapnellkugeln und die zarten Zweige der mit vieler Mühe großgezogenen Blumen an Fenstern und Balkonen wurden abgeschlagen und besäten den Boden. Vernichtend hauste es auch in den Obstbäumen. Der Boden unter ihnen war überzogen mit abgeschlagenen Ästen und gefunden Früchten, das Fröhobst mag so gut wie geerntet sein und beim Spätobst, das sich am Zweig gehalten hat, wird man das Tafelobst suchen können. Die Getreidefelder wurden, soweit sie noch stehen, in großen Flächen niedergelegt und im wahrsten Sinne des Wortes ausgedroschen. Ungeheuer groß ist auch der Schaden bei den Gartenbesitzern und Gärtnern. Die prächtig stehenden Salatpflanzen sehen aus wie zerhundene Raubritter, kein ganzes Blatt ist mehr an ihnen, die Zweige an den Gurkenpflanzen sind abgehauen, die Tomaten liegen auf dem Boden, von den Frühbeetfenstern ist trotz Matten und Teppiche kaum eines ganz geblieben, ja die dicken Scheiben der Treibhäuser wurden zum Teil durchgeschlagen... ein verheerendes Bild der Zerstörung, wo das Auge hinsieht. Auch die Forstbaumschulen müssen großen Schaden verzeichnen. Die 2- bis 3jährigen Forsten wurden auf der einen Seite ganz von Nadeln entblößt, die einjährigen sind zum Teil ganz abgehauen, bei den Lärchen ist vielfach der Gipfel abgeknickt, dem zunden Laubholz ebenfalls seine zarten Triebe abgehauen. Der gesamte Schaden läßt sich im Augenblick noch garnicht übersehen. Die Menschen, die auf dem Felde waren und sich nicht schnell genug irgendwo unterstellen, bergen und schützen konnten, kamen zum Teil nicht wenig blessiert mit Schwellungen am Kopf, auf dem Rücken usw., und blutüberströmt an. — Einige Nachbargemeinden haben nicht weniger gelitten, wie z. B. Irselshausen, Bollmaringen, Unter- und Oberjettingen, Rohrdorf und Waldorf wurden z. B. nicht in Mitleidenhaft gezogen und wer den Weg von Nagold nach Rohrdorf machte, der konnte bei der Dehlmühle genau die Grenze des Unwetters feststellen. Nähere Meldungen aus den einzelnen Gemeinden liegen noch nicht vor.

Betrübt und fragend stehen wir vor dem großen Zerstörungswerk der Naturgewalten, das bedrückend und beschwerend zu aller Not und Sorge unserer ländlichen Bevölkerung gekommen ist. Doch dem „inen sin Uhl, is dem anern sin Nachtigall“: Die Glaser hatten Hochsaison, sie waren geschäftig unterwegs und haben wohl kaum allen Anforderungen in der gewünschten Schnelligkeit nachkommen können. Nach dem Wetter, das vielleicht ¼ Stunde dauerte und nach dem wie zur Verführung wieder heller Sonnenschein hernieder strahlte, standen die Menschen in vielen Gruppen auf den Straßen, ließen für Augenblicke Arbeit Arbeit sein, besprachen das Erlebte und reinigten die Bürgersteige und Fahrwege von den Ueberbleibseln des Unwetters. Wollen wir nun hoffen, daß wir künftighin bewahrt bleiben und das der Rest der Ernte so gut, wie es eben noch möglich ist, unter Dach und Fach kommt.

Unterjettingen, 15. Aug. Unwetter. Nach Stunden drückender Hitze und hochsommerlicher Schwüle, vernahm man heute schon in den frühen Nachmittagsstunden eisernes Donnerrollen, das erstaulich rasch näher kam. Mancher Bauer stand an seinem Spann draußen, um seine Feldfrüchte noch vor etwa kommendem Unwetter zu bergen und dem wütenden Element zu entziehen. Um 4 Uhr 10 fielen plötzlich Hagelkörner in der Größe bis zu Taubeneier. Nach und nach setzte auch der Regen ein und es waren nach etwa 20 Minuten die Straßen fast zu einem See angewachsen. Nach Beseitigung konnte man vorerst bei den Winterfrüchten Richtung Nagold Hagelschaden bis zu 30 Prozent feststellen. Der Hagelschaden an Feldfrüchten vom 3. Juli ds. Js. wurde kürzlich reguliert und Schäden von 8 bis 25 Prozent festgestellt. Wenn der Himmel morgen wieder ein freundliches Gesicht macht, sind wir, nachdem es jetzt wieder etwas abgekühlt hat, für den verhältnismäßig gnädigen Verlauf recht dankbar, um das für Menschen und Vieh so Nötige vollends glücklich unter Dach zu bringen.

Aus aller Welt

Verhaftung eines Bankiers. Wegen Depot-Unterschlagung wurde der Inhaber der Hannoverischen Bank-Kommanditgesellschaft W. Tappen und Cie., Dr. Tappen, in Haft genommen. Die bisher errechneten Verluste seiner Einleger werden auf 250 000 Mark geschätzt.

Flugzeugabsturz. Ueber dem Wasserflughafen von Marseille-Herre ist ein mit 5 Personen besetztes Flugzeug abgestürzt. Zwei der Insassen wurden schwer geborgen, die beiden anderen befinden sich noch unter den Trümmern der Maschine.

Seite 3
St
tags
tomme
Mende
zur F
Lo
englich
Jagda
De
Stühli
feger
länger
Zw
emer n
ein B
und G
scheiner
Zug
überful
Haltefi
wagen
Der F
acht we
Unfe
Plan ei
An den
Nürnbe
bahngel
Duro
wird Vo
seinem
der Bre
überque
geschleu
Frie
Nacht
men un
100 000
geftrümt
starten
Kurgart
vergnüg
Berftan
den Ma
Dienst,
schaffen
auch Dr
verabsch
tagung
starbere
„Graf
tosenden
Nord
berg (6.
zig (9.00
Reichsha
den Str
zum Br
dann in
worauf
wandte.
mittags
sichtet.
dürfte fi
Die C
zulegen
schäft.
sein, me
das Ber
nehmen
drichshaf
Angeles
3200 Kil
In g
Das Auf
den Dam
Stadt.
(Fort
„Der
„Rein,
Stift auf
leine Wo
Er dr
nial nicht
neral von
Gedenken
„Bater
gegen die
halten. D
aus dem
vom Tisch
Am ü
der Nacht
Station h
es sich gel
Rita
zwischen d
„St es
Finger.
Sie vo
hinaufsch
nem Füh
er sich ab
fen. Zwei
ältesten a
Kindern
geben und
waren.
Als fi

ausstreb. vier Tagen Gefäng-

jähriger Dienst-Büchse namens de wegen schwed- s hiesige Amts- e Rotterburger t, eine andere, r eingelegt und betrag herauslang.

Land

August 1929. der in einer an- hopenbauer.

gestrigen Vor- tes ahnen und agelwetter los, t Fahrzeuge n- itter war nicht ater der Zucht- ur wie Tauben- übung — in der die Hagel mit er, bis zum leg- egel gingen in en wie von der mit vieler und Balkonen en. Vernichtend en unter ihnen e geerntet sein alten hat, wird etreidesele- großen Flächen e des Wortes ch der Schaden rächig stehen- ebene Raubrit- die Zweige an omaten liegen stern ist trotz anz geblie- er wurden zum d Bild der uch die Forst- en. Die 2- en Seite ganz um Teil ganz r Gipfel abge- arten Trieben ich im Augen- en, die auf r irgendwo un- men zum Teil Kopf, auf dem — Einige riger gelit- n, Unter- und den z. B. nicht eg von Nagold Dehlmühle ge- Nähere Mel- nen noch nicht

n großen Zer- idend und be- ländlichen Be- n Uhl, is dem Hochflaut, sie h kaum allen steit nachkom- t ¼ Stunde wieder heller Menschen in ir Augenblide e und reinige- n Heberbleib- daß wir fünf- der Ernte so Daß und Fach

Stunden drük- ibernahm man den entfernten am. Mancher m seine Feld- er zu bergen Um 4 Uhr 10 s zu Tauben- n und es wa- zu einem See vorerst bei den en bis zu 30 dfrüchten vom Schäden von mmes morgen r, nachdem es chältnismäßig für Menschen Daß zu brin-

not-Unterfchl- Bank-Kom- Tappen, in erluste seiner en von Mar- Flugzeug ab- geborgen, die rümmern der

Stiftung. Anlässlich der 200. Wiederkehr des Geburtstags von Moses Mendelssohn (6. September) haben Nachkommen des Philosophen, darunter Bankier Franz v. Mendelssohn in Berlin eine Stiftung von 250 000 Mark zur Förderung der Wissenschaft errichtet.

Todesfall. Der aus dem Weltkrieg bekannt gewordene englische General Lord Hornet ist am 14. August auf einem Jagdausflug plötzlich gestorben.

Der dicke Kaminfeger im Kamin stecken geblieben. In Stühlingen bei Waldshut blieb ein etwas beleibter Kaminfeger beim Fegen im Kamin stecken und konnte erst nach längeren Bemühungen aus seiner Lage befreit werden.

Zwei Knaben verbrannt. In Lauenburg entstand in einer mit Stroh gefüllten Scheune des Händlers Holzmagel ein Brand, bei dem zwei Knaben, der Sohn des Besitzers und Spielfkamerad, mitverbrannten. Die Kinder haben ansehend in der Scheune mit Streichhölzern gespielt.

Zugzusammenstoß. Auf dem Bahnhof Breslau-Brockau überfuhr der Führer des Triebwagens Breslau-Latern das Haltesignal und stieß auf einen Personenzug. Der Triebwagen wurde zertrümmert und der Zugführer getötet. Der Führer des Triebwagens und ein Fahrgast sind schwer, acht weitere Personen leicht verletzt.

Untergrundbahn in Wien. Eine Wiener Firma hat den Plan eingereicht, in Wien eine Untergrundbahn zu bauen. An dem Plan sind die Siemens-Schuckertwerke, Berlin-Nürnberg, die Deutsche Bank und die Pariser Untergrundbahn-Gesellschaft beteiligt.

Durch Leichtsin in den Tod. Der 23 Jahre alte Landwirt Josef Felsenmayer von Hubertshofen wollte mit seinem Motorrad in schneller Fahrt vor dem Triebwagen der Bregentalbahn bei Bruggen (Baden) den Bahnübergang überqueren. Er wurde von dem Wagen erfasst, zur Seite geschleudert und erlitt einen tödlichen Schädelbruch.

Letzte Nachrichten

Um die Reform der Arbeitslosenversicherung. — Ein Ultimatum der deutschen Volkspartei?

Berlin, 16. Aug. Wie die D. N. Z. hört, hat die Deutsche Volkspartei in der Sitzung des sozialpolitischen Ausschusses des Reichstags keinen Zweifel gelassen, daß sie auf der beschleunigten Einbringung der Gesetzesvorlage besteht. Sie habe sogar eine Art Ultimatum bis Mitte nächster Woche gestellt und würde, wenn bis dahin der Entwurf noch nicht vorliegt, die Reichstagsfraktion einberufen, um zu der dann geschaffenen Lage Stellung zu nehmen. Dies umso mehr als nach Mitteilungen des Staatssekretärs Popitz auch die Kassenlage des Reiches keine weitere Verzögerung mehr zuläßt.

Französische Erregung. — „Keinen Deut preisgeben!“

Paris, 16. Aug. Je näher der entscheidende Samstag heranrückt, umso aufgeregter wird die französische Presse. Die Hoffnung auf eine Einigung zwischen dem englischen Standpunkt und der Mehrheit der anderen Konferenzteilnehmer beginnt zu schwinden. Falls nicht im letzten Augenblick etwas Unerwartetes eintrete, schreibt die „Aberle“, sei der Abbruch der Konferenz unvermeidlich. Eine Anzahl Abendblätter glaubt, daß die Genfer Volkerversammlung nur zwei Wochen dauern werde, und daß man in der dritten Septemberwoche sich wieder zusammenfinden werde, um die Verhandlungen fortzusetzen. Auch die französischen gemäßigten Blätter, die bisher die Möglichkeit eines französischen Nachgebens durchblicken ließen, sind verstimmt. Snowden wird alle Schuld für einen gescheiterten Abbruch aufgeladen und immer wieder betont, daß Frankreich, Belgien und Italien sich gegenseitig verpflichtet hätten, keinen Deut ihrer Forderungen preiszugeben. Der „Antranigean“ meint sogar, aus den Haager Verhandlungen gehe das eine unzweifelhaft hervor,

Zeppelin macht gute Fahrt

Friedrichshafen, 15. Aug. In der ganzen vergangenen Nacht kam die Stadt nicht zur Ruhe. Das war ein Kommen und Gehen, ein Stoßen und Drängen! Wohl über 100 000 Menschen waren in dem alten Buchhorn zusammengeströmt, um den „Graf Zeppelin“ zum Flug um die Erde starten zu sehen. Die Nacht war hell und sternklar. Im Kurgartenhotel, wo die Fahrgäste sich befanden, war Tanzvergnügen. Nach 3 Uhr wurden sie im Kraftomnibus zur Werfthalle abgeholt. Es geht los. Die Bewegung unter den Massen wird stärker, die Ordnungspolizei hat strengen Dienst, aber nirgends wird die Ordnung gestört. Die Mannschaften und die Fahrgäste gehen an Bord, um 4.18 Uhr auch Dr. Eckener, nachdem er sich von seiner Gemahlin verabschiedet hat. An Bord befinden sich 40 Mann Besatzung und 20 Fahrgäste. 4.30 Uhr steht das Luftschiff startbereit im Freien. Ein Kommando und stolz erhebt sich „Graf Zeppelin“ 4.35 Uhr in die Luft, begleitet von den tosenden Hurraufen der Menge.

Nordwärts geht der Flug über Ulm (5.30 Uhr), Nürnberg (6.45), Bayreuth (7.20), Hof (8.30), Gera (8.55), Leipzig (9.06), Potsdam (10.20), Berlin (10.30). In der Reichshauptstadt erwarteten ungeheure Menschenmassen in den Straßen und auf den Dächern das Luftschiff, das zunächst zum Brandenburger Tor die Richtung nahm und dann in etwa 200 Meter Höhe eine Schleife ausführte, worauf es mit großer Geschwindigkeit sich nach Nordosten wandte. Um 12.10 Uhr wurde es in Stettin, 2.30 nachmittags in Bitow (Pommern) mit Kurs auf Danzig gesteuert. Die Windrichtung (westliche Winde) ist günstig, dürfte sich aber über Polen wesentlich verschlechtern.

Die Gesamtschleife, die der „Graf Zeppelin“ zurücklegen haben wird, wird auf rund 30 000 Kilometer geschätzt. Sie kann je nach der Wetterlage länger oder kürzer sein, wenn das Luftschiff etwa über Sibirien und über das Beringmeer mehr südliche oder nördliche Richtung nehmen muß. Im einzelnen betragen die Strecken Friedrichshafen—Tokio 16500 bis 11000 Kilometer, Tokio—Los Angeles 8450 bis 9000 Kilometer, Los Angeles—Kalahurst 3200 Kilometer, Kalahurst—Friedrichshafen 7000 Kilometer.

In großer Höhe wurde 2.45 Uhr Danzig überflogen. Das Luftschiff wurde von den Sirenen der im Hafen liegenden Dampfer begrüßt und beschrieb einen Bogen über der Stadt.

Graf Zeppelin über Königsberg

Der „Graf Zeppelin“ kam kurz nach 4 Uhr nachmittags aus westlicher Richtung über Königsberg. Von Flugzeugen umkreist und jubelnd begrüßt führte es eine Schleife aus und entfiel nach 4.30 Uhr in nordöstlicher Richtung.

Mostau und Leningrad haben Funkverbindung mit dem Zeppelin.

Rowno, 15. Aug. Wie aus Mostau gemeldet wird, hat die Leningrader Wetterdienststelle nach 18 Uhr den ersten Funkspruch mit dem „Graf Zeppelin“ ausgetauscht. Gleich darauf bekam auch die Mostauer Wetterdienststelle Fühlung mit dem Luftschiff. Aus Leningrad wurde dem Luftschiff ein Funkspruch über die Wetterausichten in Nordwestrußland übermittelt. Mostau beglückwünschte sich zunächst mit einem Gruß an das Luftschiff über russischem Boden.

Mostau in Erwartung des Zeppelins.

Rowno, 15. Aug. Wie aus Mostau gemeldet wird, sammeln sich bereits in den ersten Abendstunden auf allen Plätzen der Stadt große Menschenmengen an, um den Zeppelin, mit dessen Eintreffen zwischen 24 und 1 Uhr nachts gerechnet wird, zu begrüßen. Vor dem Gebäude der „Zswetija“ verkündet ein großes Plakat, daß die Funkverbindung mit dem „Graf Zeppelin“ von der Mostauer Funkstation bereits hergestellt sei. Um 23.15 Uhr leuchten in den verschiedenen Stadtteilen die Scheinwerfer auf, um dem Luftschiff den Weg zu zeigen. Die Mostauer Funkstation steht in ständiger Verbindung mit dem „Graf Zeppelin“.

„Graf Zeppelin“ bei Polog.

Hamburg, 15. Aug. Die Hamburg-Amerika-Linie teilt mit: Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ befand sich um 21 Uhr M. E. Z. nördlich von Polog.

Graf Zeppelin 300 Km. nordwestlich Mostau.

Hamburg, 16. Aug. Die Smapag teilt mit: das Luftschiff befand sich um 1.05 M. E. Z. über Wjshnyj-Wolotschek (Gouvernement Twer). An Bord ist alles wohl.

Nach dieser Meldung bestättigt es sich, daß Graf Zeppelin die Absicht aufgegeben hat, Mostau anzusteuern. — W. liegt etwa 300 Km. nordwestlich von Mostau.

daß man hart sein müsse bis zur Gewalttätigkeit, wenn man die Achtung der anderen erwerben wolle. Die Vertreter der englischen Arbeiterregierung würden mit lautem Triumph aus dem Haag heimkehren. Der Leidtragende würde die entente cordiale sein, die trotz Hendersons Wort über ihr Fortbestehen starken Schaden leiden würde. Frankreich hätte im Haag anders auftreten sollen und hätte es auch getan, falls Poincare dagewesen wäre.

Spiel und Sport

S. B. N.

Am kommenden Sonntag findet hier in Nagold der Gauporttag des Neckar-Nagold-Gaues des südd. Fußball- und Leichtathletikverbandes statt. Es ist das erstemal, daß in unserem Neckar-Nagold-Gau ein solcher Tag abgehalten wird, der nur leichtathletischen Wettkämpfen dient und es ist dies eine Auswirkung des im letzten Jahr erfolgten Zusammenschlusses des südd. Fußballverbandes und des südd. Leichtathletikverbandes. Der Gedanke leichtathletischer Übungen wird mehr und mehr auch in die kleineren Vereine, die sonst nur Fußball spielen, hineingetragen, wobei es verständlich ist, daß Jugend, die Leichtathletik treibt, ihre Kräfte auch einmal im Jahre mit anderen messen will, um eigenes Können zu prüfen und vor allen Dingen Erfahrungen zu sammeln und Ansporn zu bekommen für weiteres Arbeiten und Streben. So werden sich am kommenden Sonntag eine ganze Reihe junger Sportler in Nagold zusammenfinden, um in scharfem aber friedlichem Wettkampf ihre Kräfte zu messen. In Verbindung mit diesem Gau-Sporttag hält der Sportverein von 1911 E. V. Nagold seine jährlichen Vereinswettkämpfe ab, wobei es sich entscheiden soll, ob der Vereinswiderstand nun endgültig seinen Besitz finden wird.

Auch die Jugend und die Schüler des Vereins wollen das im letzten Jahr Erlernte im Wettkampf mit Gleichaltrigen erproben. Es wird gebeten, Hunde während des Staffellaufes und auch während der Läufe in der Calwerstraße an der Leine zu halten. Abends 8 Uhr versammelt sich die Sportvereinsfamilie, wie jedes Jahr, zu einem Vereinsabend im Löwenaal (Näheres siehe Anzeige).

Der Europarundflug. Am Mittwoch nachmittags zwischen 3 und 6 Uhr sind in Orly 25 Teilnehmer am Rundflug, darunter 11 Deutsche, eingetroffen. Innerhalb 4 Minuten landeten 18 Maschinen.

Ueber die Ausichten auf den Siegerplatz läßt sich bis jetzt nur sagen, daß hinsichtlich der Durchschnittsgeschwindigkeit und absoluten Schnelligkeit die B 3 (Raab-Kagenstein) mit Carberry und Störig weitaus zuvorderst steht. Ihr am nächsten kommt der Hailland S 5 von Kapitän Broad dann seiner leichten Landungsfähigkeit. Auch Delmotte auf einem C 7 (Caudron) machte sehr gute Zeiten. Luffer mit seinem Klemm-Flugzeug hat in der zweiten Klasse die schnellste Zeit herausgeholt, da aber auch die Ergebnisse der Anprüfung zur Errechnung des Ergebnisses herbeigezogen werden, läßt sich im Augenblick nichts sagen. Von den 46 Teilnehmern blieben 34 im Rundflug, so daß noch neun Nachzügler erwartet werden. Die unbefriedigende Gestaltung des Rundfluges in den letzten drei Tagen wird dem etwas mißglückten Reglement zugeschrieben. Es habe in der letzten Etappe die Austragung des geordneten Wettbewerbs, soweit er sich auf die Schnelligkeit bezog, beeinträchtigt.

Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs, 15. August, 4,1945 G., 4,2025 B. D. Abl.-Ant. 51. D. Abl. ohne Ausl. 11.30.

Berliner Geldmarkt, 15. August. Tagesgeld 6,5—8,5 v. H. Monatsgeld 9—10,5 v. H., Warenwechsel 7,75 v. H.

Privatdiskont: 7,125 v. H. kurz und lang.

Eine neue Inlandsanleihe plant die Stadt Breslau. Beachtlich ist die Ausgabe von achtprozentigen Schatzscheinen im Betrag von mindestens 15 Mill. RM.

Die Reichspost hatte im ersten Vierteljahr 1929 (April bis Juni) Einnahmen von 536, Ausgaben von 540 Millionen Mark. Die Zahl der Postgeldkonten ist bis 30. Juni auf 964 586 gestiegen. In dem Vierteljahr wurden 184 Millionen Buchungen über 37,6 Milliarden Mark ausgeführt, davon wurden 30,1 Milliarden oder 80,2 v. H. bargeldlos beglichen. Ende Juni bestanden 3 040 700 Fernsprechstellen.



(Fortsetzung 66)

„Der General von Ebrach — — —“
„Nein, Vater!“ — Rita sprang auf und warf den Stuhl auf den Tisch. „Dann lieber nichts, wenn du sonst keine Worte für ihn hast.“

Er drückte sie an den Schultern zurück. „Du liebst mich nicht, ausgesprochen, Rita. — Schreibe weiter: Der General von Ebrach dankt seinem Sohne für das freundliche Gebeten.“

„Vater!“ Rita warf sich ihm an die Brust, daß es ihn gegen die Wand riß. Er hatte Mühe, sich aufrecht zu erhalten. Dann ließ sie ihn los, küßte seine Hände und war aus dem Zimmer. Der kleine Zettel Papier war mit ihr vom Tische verschwunden.

Am übernächsten Abend, als die Glocken den Frieden der Nacht einläuteten, kam Max Ebrach zu Fuß von der Station herübergegangen — der Sohn zum Vater — wie es sich gebührt.

Rita hielt für einen Augenblick seine beiden Hände zwischen den ihren.

„Ist es dein Wert?“ fragte er und neigte sich über ihre Finger.

Sie verneinte, sah, wie er aufatmete und die Treppe hinaufschritt. Nun, da er wußte, daß der Vater aus eigenem Willen heraus ihn wieder „Sohn“ nannte, wollte er sich allem, was jetzt kommen würde, willig unterwerfen. Zwei Stunden blieb der General mit seinem Zweitältesten allein. Niemand störte die Zwiesprache. Auch den Kindern war verboten worden, zum Großpapa hinaufzugehen und ihm Gute Nacht zu sagen, wie sie es gewohnt waren.

Als sie gegen zehn Uhr herunterkamen, hatten Lena

und Rita den Tisch festlich geziert. „Kannst du Max behalten?“ sagte der General zu seinem Jüngsten, der Sekt in die Gläser goß.

„Solange er will!“
„Nur bis morgen“, sprach Max. „Dann möchte ich für ein paar Stunden nach Dorfbach und dann zu Trude und hernach noch zu Giesberts.“

Nach dem Abendisch spielte er auf dem großen Flügel aus seiner Oper. „Zindest du sie gut, Vater?“ Er wandte den Kopf nach dem General zu.

„Warum hast du früher nie derlei geschaffen?“ Die Stimme des alten Ebrach zitterte.

Der Sohn wußte keine Antwort darauf.

„Es hat alles seine Zeit“, würde Mutter Dorfbach gesagt haben.

Am andern Abend war das Ebrachsche Haus wieder leer von Gästen. Der General war mit Max nach Dorfbach gefahren, und von dort begleitete er ihn zu Trude und zu den Giesberts. Rita und Ernst wollten noch bleiben. „Das hätte ihr früher nicht genügt. Es wäre ihr zu langweilig gewesen bei uns!“ sagte Lena.

„Es hat alles seine Zeit“, sprach Rita, denn sie war auch eine Dorfbacherin dem Blute nach.

Eine Woche später kam Max noch einmal, um Abschied von dem alten Vater zu nehmen. Wieder, wie schon so oft, rang sich ihm die Bitte von den Lippen: „Vater, wenn du weißt, wo ich Lore-Lies finden kann, dann sag mir.“
„Ich weiß es nicht, mein Junge.“
„Vater!“

„Ich kann dir nicht helfen, Max, so gern ich wollte. Ich besitze ihre Adresse nicht.“

Während Ernst mit Karl und dem General nach den Wiesen ging, die als Weideplätze für die Fohlen dienten, saß Max auf einer der Bänke im Parke und starrte in den Kies vor sich. Was half nun all sein Schaffen? — Die beiden, für die er sein ganzes Leben, sein ganzes innere Selbst umgestürzt hatte, blieben ihm unerreichbar. Das Schweigen von Lore-Lies war der untrügliche Beweis dafür. Sie hatte ihr Kind und keinerlei Bedürfnis mehr,

mit dem Vater desselben irgendwelchen Verkehr zu pflegen. Wäre es auch nur auf schriftliche Art. Ein Schritt hinter sich ließ ihn umsehen. „Führe mich nicht in Versuchung, Rita!“ sagte er mit einem Blick, aus dem sie trotz des Scherzes seine ganze Stimmung las.

„Komm rasch — ehe die anderen zurück sind.“

„Was soll's?“

Sie sah sich nach allen Seiten um. „Komm!“

Er stand auf und folgte ihr ins Haus. Sie lief die Treppe hinauf, daß er springen mußte, Schritt mit ihr zu halten. An der Türe horchte sie, drückte auf die Klinke und schob ihn voran. Ehe sie dieselbe schloß, lauschte sie noch einmal nach unten. Beim Urmel führte sie ihn nach der Wand, die dem Fenster gegenüberlag. Der Goldrahmen funkelte rötlich in der niedergleitenden Sonne, die durch die Scheiben kam. „Das Bild ist ein Geschenk von Lore-Lies zu Vaters Geburtstag. Das Köpfchen ist kein anderes als das ihres Knaben und des deinen. Sieh dir's mit Ruhe an — ich stehe draußen Wache.“

Als Max von Ebrach nach einer Viertelstunde wieder herauskam, war das Weiß seiner Augen stark gerötet. Rita bemerkte, wie er sich mühte, ruhig zu sein. „Wenn Vater mir das Bild gäbe!“

„Ausgeschlossen! — Aber ich verschaff dir eine Kopie davon!“

„Rita! — — —“

„Ja — für morgen hat sich der Maler Kunert ange-sagt. Der begeistert sich für den Kinderkopf. Er muß ihn mir abmalen — für mich. Ich möchte ihn in mein Wohnzimmer haben; Ich brauch nur ein bißchen nett mit ihm zu sein und mir ein paar mal die Hand küssen lassen.“

„Hast du noch immer nicht genug — — —?“

Sie unterbrach ihn lachend. „Nein, noch immer nicht! Man lernt nicht auf einmal um, wie du weißt. Ernst darf ich nichts davon sagen, daß ich Vaters Geheimnis kenne, also muß ich meine Wege hier allein gehen. Kunert ist übrigens ganz ungefährlich! Ein eingefleischter Zunge-selle. Der würde mir lieber zwanzig Kopien schenken, als mich zur Frau nehmen.“

(Fortsetzung folgt).

Das finanzielle Ergebnis der Reichsbahn im Juni verzeichnet Einnahmen von 464 066 000 RM. Davon erbrachte der Personen- und Gepäckverkehr 136 481 000 RM. und der Güterverkehr 293 584 000 RM. Auf der anderen Seite erforderten Betrieb und Unterhaltung 323 099 000 Reichsmark mit Erneuerung der Reparationsschuldverschreibungen, bei neuen Schuldverschreibungen und Anleihen, sowie der festen Lasten erreichen die Gesamtausgaben des Monats Juni 461 950 000 RM.

Der Güterverkehr überstieg im Juli den Verkehr des Vormonats um 7,3 Prozent. Der Personenverkehr im Juli war namentlich infolge der Schulferien und des anhaltend guten Wetters stark. Insgesamt wurden 9227 (im Vormonat 6097) überplanmäßige Züge gefahren.

Das Weingeschäft ist anhaltend ruhig. In der Rheinpfalz wurden für das Fuder (1000 Liter) 1929er in Dürkheim, Ungstein und Rallstadt (Mittel-Hardt) 1300 bis 1500 M., an der Unterhaardt 800 und an der Oberhaardt 500 M., am Mittelrhein 950 bis 1200 M. bezahlt.

Leistungsfähigkeit. Die Angestelltenverbände im rheinischen Braunkohlenrevier haben die am 19. September 1928 abgeschlossene Gehaltsregelung zum 30. September 1929 gekündigt. Auch die beiden Bergarbeiterverbände im rheinischen Braunkohlenrevier haben gekündigt.

Norddeutscher Lloyd Bremen. Dampfer „President Roosevelt“ ist am 9. August um 8 Uhr in Neuport eingetroffen.

Konkurse: Ludwig Kahmaier, Gutspächter auf dem Lehenhof, Gemeinde Köngen, Wl. Ehlingen.

Vergleichsverfahren: Emil Kaesser, Alleinhaber der Firma „Sonta-Berlag“, Musikverlag und Groß-Sortiment, Musikinstrumentenhandel in Stuttgart. — Karl Wanner, Alleinhaber der Firma Karl Wanner, Luchthandlung in Ulm, Langestr. 22.

Die amerikanischen Zölle. Die republikanische Mehrheit des Senatsausschusses in Washington hat sich auf eine Reihe von Maßnahmen an den vom Abgeordnetenhaus beschlossenen hohen Zöllen geeinigt. So wurde eine weitere Erhöhung des 70prozentigen Wertzolls auf Puppen und Spielsachen, der Zolls auf Handschuhe abgelehnt. Dagegen wurde die Zollerhöhung auf Streichhölzer angenommen. Manganzug wurde auf die Freiliste gesetzt.

Die Verhandlungen über die Einfuhrbeschränkungen von Vieh aus Dänemark. Die deutsch-dänischen Verhandlungen über die Aufhebung der Vieheinfuhr aus Dänemark in den Monaten August bis Oktober werden Mitte September in Berlin aufgenommen werden. Voraussichtlich wird Dänemark als Ausgleich Einfuhrerleichterungen für landwirtschaftliche Produkte, insbesondere für Eier und Butter, fordern. — Dieses Handelsgeschäft hätte sich erproben lassen, wenn deutscherseits bei dem Abschluss der Handelsverträge mit mehr Umsicht und Vorsicht gearbeitet worden wäre.

Wetter für Samstag und Sonntag

Über Mitteleuropa liegt ein schwacher Hochdruck, der indessen von einer nördlichen Depression bedrängt wird. Für Samstag und Sonntag ist deshalb zeitweilig bedecktes, aber vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten.

Märkte

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 15. August. Dem heutigen Markt im Stuttgarter Vieh- und Schlachthof waren zugetrieben: 6 Ochsen, 2 Bullen, 60 Jungbullen, 49 Jungrinder, 22 Kühe, 188 Kälber, 475 Schweine. Davon blieben unverkauft 10 Jungbullen. Verlauf des Marktes ruhig.

Ochsen:	15. 8.	13. 8.	Kühe:	15. 8.	13. 8.
ausgemästet	—	58-61	fleischig	—	24-31
vollfleischig	—	50-55	gering genährt	—	18-23
fleischig	—	—	Kälber:	—	—
Bullen:	—	—	feinste Mast- und beste Saughälder	77-79	76-79
ausgemästet	50-52	51-53	mittl. Mast- und gute Saughälder	69-75	67-73
vollfleischig	46-48	47-50	geringe Kälber	60-66	56-65
fleischig	—	—	Schweine:	—	—
Jungrinder:	—	—	über 300 Pfd.	91-92	93-95
ausgemästet	58-62	59-62	240-300 Pfd.	91-93	94-95
vollfleischig	50-56	52-57	200-240 Pfd.	92-93	92-94
fleischig	—	46-50	160-200 Pfd.	91-92	90-92
gering genährt	—	—	120-160 Pfd.	88-90	—
Kühe:	—	—	unter 120 Pfd.	88-90	—
ausgemästet	—	42-48	Sauen	68-78	68-78
vollfleischig	—	38-40			

Gestorbene: Marie Müller, geb. Werner, 71 J. Unterjettingen — Adam Frey, Schulth. a. D., 77 J., Michelberg.

Gau-Sporttag
verbunden mit den
Vereins-Wettkämpfen
des
Sportverein v. 1911 E. V. Nagold
am Sonntag, 18. Aug. 1929
vorm. 10.45 Stafettenläufe durch Nagold (Start und Ziel Vorstadt)
anschließend
leichtathletische Wettkämpfe
für Aktive, Jugend und Schüler
auf dem Sportplatz, Calwerstraße
Abends ab 8 Uhr
Familienabend im „Löwen“

UNSER ERFOLG - IHR NUTZEN!
DIE NEUEN TRIUMPH-PREISE
K 9 steuer- u. Führerscheinfrei 850.— Mk. 790.—
K 11 300 ccm 925.— Mk. 840.—
T 0 350 ccm Kopfgesteuert 1325.— Mk. 1250.—
T 4 500 ccm 1175.— Mk. 1125.—
TRIUMPH
DAS MOTORRAD HOCHSTER QUALITÄT
TRIUMPH WERKE NURNBERG A. G.

Frisch eingetroffen:
Pflaumen 3 Pfd. 35 ₤
Saifhirtle 3 Pfd. 45 ₤
Effiggürkle 100 Stück 80 ₤
1000 „ 6.50
Jung, Neustr. 6
464 Telefon 219.

Rotfelden, den 15. Aug. 1929.
458
Danksagung.
Für alle lieben Beweise herzlichster Teilnahme, die wir bei dem Ableben unseres lieben Bruders und Schwagers
Johann Georg Seeger
erfahren durften, sowie für die zahlreiche Leichenbegleitung von hier und auswärts und für den Gesang des Chors danken herzlich
die trauernden Hinterbliebenen.

Garbenbänder
diverse Käse 88 ₤
Mostanfang empfiehlt
G. Heller.
Nagold.
Kopfsalat, Gurken
gelbe u. rote Rüben
zu den billigsten Preisen.
Bestellungen auf
prima gelbe Rüben
nimmt entgegen 456
Sonathan Raaf, Gärtner.

An jedem Freitag die
Kölnische Illustrierte Zeitung
Alle wichtigen Erebnisse.
Sport, Mode, Rätsel etc.
In bestem Tiefdruck

Die bekannnten billigen
Heilkräuterbüchlein
Chrut u. Uehru
nebst Bilderalas
sind vorrätig bei
Buchhandlg. Zaiser
Nagold.

Gewähre auf 462
Gabardin-Mäntel
und
Gummi-Mäntel
einen Rabatt von
20 Prozent
Oscar Rapp - Nagold Neue-
straße.

Ab heute herabgesetzte Weinpreise!
Pfälzer Rotwein . . . p. 1/4 Ltr. 45 Pfg.
Kaiserkühler weiß . . . p. 1/4 Ltr. 50 Pfg.
St. Martin weiß . . . p. 1/4 Ltr. 50 Pfg.
Freinsheimer rot . . . p. 1/4 Ltr. 50 Pfg.
St. Martin Goldregen p. 1/4 Ltr. 50 Pfg.
Untertürkheimer . . . p. 1/4 Ltr. 65 Pfg.
Desgl. Ia Apfelmöst über die Straße p. Ltr. 80 Pfg.
garantirt zu unverändertem!
Simon Renz z. „Rose“

Schwarzwaldbez.-Ver. Nagold
Sonntag, 18. August
Tageswanderung:
Bahnfahrt bis Altensteig, Wanderung auf Waldweg bis Neumühle — Straße bis Schmitzbachtal — talabwärts über Schiltmühle nach Wolfs- mühle — Simmersfeld (Wittageßen im Anker) — Röllbachtal — Berneck (6 Stv.) Abfahrt 6.10 vorm. Führung: Adolf Heller. Waldheil!
457 Der Ausschuss.

Sonderverkaufs-Tage
in 463
Hemden u. Cravatten
zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen bei
Oscar Rapp, Nagold

Ihr Wunsch erfüllt sich
wenn Sie etwas kaufen oder verkaufen wollen
wenn Sie eine Stellung oder Personal suchen
wenn Sie eine Wohnung mieten, tauschen oder vermieten wollen
wenn Sie einen verlorenen Gegenstand wieder erlangen wollen
wenn Sie dies und jenes und anderes wünschen

Wohnung
3 bis 4 Zimmer, möglichst mit Bad
gesucht.
Angebote unter Nr. 442 an die Geschäftsstelle des Blattes erbeten.

Most empfiehlt 407
Eugen Breuning
Küferei u. Weinhandlung
Die Beliebte
CONTINENTAL
Theodor Krafft
Stuttgart, Kanzleistr. 11
Benz & Koch Nagold
Telefon Nr. 2
Sonntag, den 18. August
Sonderfahrt
mit Omnibus zum
Trachtenfest
nach 463
Wolfach.
Anmeldungen bis Samstag vormittag.
Fahrpreis ca. Mf. 5.—
Abfahrt 1/8 Uhr.

Bei **Steuersachen**
Buchhaltungsbilanz
Wirtschafts-Fragen
weide man sich an
Fr. Brobobeck & Co., Stuttgart
Kanzleistr. 10 — SA. 20978
600a)

Haag, mit Si n einer best Zone (M frändigung herstellun nicht zufr nicht beh Er will d die Frage Befehung lassen, do Nötigenf werden, O der grund zu französis Neuricht Die Blät Regierung lung m und sie r Außenpo

Wenn werden i Deutschla für einen ferenz zu was ist d über die beendet werden. bundatm dem der Angebot meingut ein u m Sachverf die der Italiener Er war nung a Youngsch wird. Solle

Frage finanziell heiten, d fezung d land ver in ihrem Herrn B sei, ihm ftigeren“ Wochen bestimmt Strese sprachen, die zu fezung über h nung, da schluß d mathema zugehen, der Ver legen w nach wie stärke Vorausf eine Reg bestehen. In d nungen zu La Stellung mehr vie aus, als gut dazu sich die nicht bef Deutschen nicht dar Diese bringen; land an gehörig diese Ko lung vor Konfere